

Das Ende des Ölzeitalters?

Peter Tertzakian sieht bereits den Beginn einer neuen Ära

von *Dustin Dehéz*¹

Jede einzelne Sekunde verbraucht die Welt 1000 Barrel Öl, Tendenz steigend. Im Gegenzug werden neue Ölreserven kaum noch erschlossen. So ist es wenig verwunderlich, dass die Energiesicherheit verstärkt in das Blickfeld deutscher wie internationaler Politik geraten ist. Peter Tertzakian liefert mit seinem Buch einen leicht verständlichen Einstieg in die Mechanismen einer Rohstoff-abhängigen Wirtschaft und Gesellschaft. Zwar setzt sich der Autor mit einer angestrebten abrissartigen Beschreibung der wesentlichen Zusammenhänge ein nur moderates Ziel, gleichwohl darf aber gesagt werden, dass das Buch viel mehr als nur ein Einstieg in diese komplexe Materie ist: Es ist in vielen Phasen eine Geschichte des Öls, der amerikanischen Energienutzung und vielleicht einer der wenigen überzeugenden Theoretisierungsversuche zum Ende des Ölzeitalters.

Das vorliegende Buch ist auch deswegen überzeugend, weil es sich wohltuend von dem besonders hierzulande verbreiteten Gedanken abhebt, dass ein Krieg um Öl in naher Zukunft unausweichlich sei und der letzte Irak-Krieg den Auftakt einer solchen Reihe bilde. Tertzakian widerspricht dieser Endzeitstimmung indem er darauf verweist, dass sich die Geschichte

üblicherweise nicht in solchen Extremen entwickle: Schon früher seien Energieträger knapp geworden und durch weiter verbreitete Träger ersetzt worden, die durch neue technische Errungenschaften sogar hätten billiger genutzt werden können. Und er sieht keinen Grund, warum sich dieses historische Muster nicht wiederholen sollte.

Hinter dieser Argumentation liegt aber auch ein gewisses und offen artikuliertes Geschichtsverständnis. Obwohl kein Historiker, zieht Tertzakian seine Schlüsse auf Basis einer historischen Analyse: Energieträger sind in der Geschichte immer rar und dadurch teuer geworden, das gelte für Holz genauso wie für Walöl oder Kohle, dennoch wurden diese Träger niemals vollständig aufgebraucht. Vielmehr waren die Kräfte des Marktes, also vor allem die steigenden Preise für die Rohstoffe und die anschließende Anpassung des Marktes an die neue Situation, immer wieder erfolgreich, wenn es galt billigere Alternativen zu finden. Wurde der Preisdruck zu hoch, suchte der Markt in der Regel nach einem Ventil, meist durch die Nutzbarmachung eines neuen Rohstoffs, der zum einen den steigenden Bedarf deckte und zum anderen in aller Regel auch deutlich günstiger war und damit

¹ Dustin Dehéz ist Direktor für Nordostafrika-Studien am Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik, DIAS

die Versorgung noch größerer Bevölkerungsteile als zuvor ermöglichte.

Tertzakians Anwendung dieser Theorie auf die Gegenwart basiert auf zwei wesentlichen Annahmen: Erstens steigt die Abhängigkeit Amerikas vom importiertem Öl. Zwischen 1859 und 1900 exportierten die Vereinigten Staaten Rohöl, mittlerweile gehören sie zu den am stärksten vom Ölimport abhängigen Staaten der Welt. Wurden 1970 gerade mal 10% des amerikanischen Ölbedarfs über Importe gedeckt, sind es inzwischen 65%. Auf der anderen Seite haben amerikanische Ölfirmen noch 1950 etwa 45% des von Amerika importierten Öls gefördert, mittlerweile ist auch dieser Prozentsatz auf gerade noch 10% gesunken. Gleichzeitig steigt der Ölkonsum stets mit dem Wachstum der Wirtschaft, die Nachfrage wächst also auch in Amerika unaufhaltsam. Zweitens wächst die Energienachfrage in Asien. China hatte selbst über lange Jahre Öl exportiert, doch inzwischen ist auch die Volksrepublik zu einem großen Nettoimporteur geworden. Auch Tertzakian erkennt darin ein Problem und erklärt den wachsenden Ölpreis konsequenterweise auch nicht mit OPEC-Preisspielchen, Terrorängsten oder politischen Konflikten, sondern schlicht mit der steigenden Nachfrage. Dennoch verfällt er nicht in Panik, stattdessen sieht er im starken Nachfragedruck eine heilsame Wirkung. Auf der einen Seite werden die Vereinigten Staaten dadurch gezwungen den eigenen Konsum zurückzufahren, auf der anderen Seite greift in seinen Augen seit dem Jahr 2003 das Muster *Pressure build up – Break Point* und *Rebalancing Period*, welches bisher dafür sorgte, dass der Markt rechtzeitig Alternativen zu den etablierten Energieträgern bereitstellte. Noch bis 2007 wird der Preis für Öl in seinen Augen steigen, erst dann erreicht der Markt die Phase des „Break Points“, an dem sich die Marktkräfte verschieben, in dem neue Energieträger nutzbar ge-

macht werden und ernsthafte Bemühungen einsetzen, den Verbrauch zu verringern und alte Energieträger eine Revitalisierung erleben. Danach folgt die Phase in der sich ein neues Gleichgewicht zwischen dem Energieträgermix, dem Energieverbrauch und wieder tieferen, stabilen Preise einpendelt. Diese Phase der erneuten Einstellung eines verträglichen Marktgleichgewichts sieht der Autor für die Jahre 2010-2017. Ab dann wachse die Nachfrage wieder und die Welt kommt in eine neue Phase des Modells.

Bei allen Maßstäben ist das eine ehrgeizige und zugleich aufschlussreiche Perspektive. Was Tertzakian dort als Muster beschreibt, ist zum großen Teil eine Verlängerung historischer Erfahrungen und durchaus überzeugend beschrieben – allerdings nicht in jeder Hinsicht unproblematisch. In sein Schema der Wiederausbalanzierung passen, wie er selbst schreibt, auch die Ölkrise der siebziger Jahre, allerdings haben diese keinem neuen Brennstoff zum Durchbruch verholfen – wenn man von der hierzulande nicht gerade unumstrittenen Kernenergie mal absieht. Der Autor gibt dies durchaus zu: Die entscheidenden Wechsel der Energieträger in der Geschichte – von Holz zu Kohle und später von Kohle zu Öl – liefen relativ reibungslos. Doch der Rohstoff, welcher das Öl ersetzen könnte, ist bis dato noch nicht gefunden. Das Öl wird nicht abgelöst werden, sondern wird möglicherweise nur einen geringeren Anteil am Energiemix ausmachen. Das zweite Problem ist methodischer Natur, wobei der Autor außerordentlich teleologisch argumentiert. Behält Tertzakian Recht, dann steht der Welt zwischen 2007 und 2010 eine konfliktreiche und schwierige Phase bevor, in der es – wie in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts – wohl vermehrt zu Konflikten kommen wird. Dies sollte Sorge bereiten und steht darüber hinaus auch im Widerspruch zu den wiederholten Aufrufen des

Autors, gelassen in die Zukunft zu blicken. So ist es denn auch wenig verwunderlich, wenn der Ausblick auf die neue Ära nach dem kommenden „Break Point“ ein wenig „schwammig“ bleibt. Nichts-

destotrotz ist Tertzakians Buch eines der wenigen lesenswerten Bücher zum Thema Öl, das in den vergangenen Jahren erschienen ist.

Das Buch:

Peter Tertzakian: A Thousand Barrels a Second. The Coming Oil Break Point and the Challenges Facing an Energy Dependent World

[MC Graw Hill](#) 2006, 260 Seiten, 16,95\$, ISBN 9780071492607.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.